

NRWZ 02.05.2013

Erich-Hauser-Gewerbeschule Rottweil

„Warum lebe ich noch?“- Zeitzeuge berichtet über KZ-Haft

Von Sergei Fedorov

ROTTWEIL, 2. Mai - Aufmerksam hörten die Schüler des TG Rottweil diesem älteren Mann zu, der so viel Leid in Deutschland hatte erleben müssen. Als Zeitzeuge besuchte der Pole Eugeniusz Dabrowski nun schon das zweite Mal die Erich-Hauser-Gewerbeschule und berichtete, wie er die NS-Zeit überlebte.



Als Zeitzeuge besuchte der Pole Eugeniusz Dabrowski die Erich-Hauser-Gewerbeschule und berichtete, wie er die NS-Zeit überlebte.

Foto: pm

Und wieder fesselte er seine jugendlichen Zuhörer, dieser würdige 85-Jährige. Aus Respekt? Obwohl er kein Deutsch spricht und seine Tochter für ihn übersetzt? Sie lauschen auch den unbekanntem polnischen Worten, die mit Kraft und Ausdruck vorgetragen sind. Es scheint fast, sie verstehen ihn, wenn er seine klare Erzählung mit Gesten

unterstreicht, wenn er die deutschen Worte Wehrmacht, Gestapo, SS formuliert, wenn seine Stimme wegbricht.

Denn sie kennen diese Geschichten von Leid aus dieser Zeit. Sie kennen sie aus der Schule, aus Filmen und Dokus. Hier ist einer, der hat sie selbst erlebt. Er geht nicht unter in diesen fürchterlich großen, abstrakten Zahlen der Opfer. Wenn Dabrowski von dieser Zeit erzählt, dann haucht er diesen Bildern Leben ein.

Seine Bilder sind Bilder so vieler anderer. Als die Deutschen Polen und seine Heimatstadt Warschau besetzten, wurde Dabrowski als Jugendlicher mit Mutter und Geschwistern verschleppt, weil sie einem Juden Zuflucht gaben und verraten wurden. Er durchlitt Auschwitz-Birkenau. Wurde dann weiter nach Deutschland, über Frankfurt/Main in das Lager Bispingen im Zollernalbkreis gebracht.

1944 kam er dann in das Arbeitslager Dautmergen, wo er beim "Unternehmen Wüste" eingesetzt wurde, um Ölschiefer abzubauen, das die deutsche Kriegsmaschinerie mit Energie versorgen sollte. Überreste dieses unnützen und deswegen um so grausameren Unternehmens kann man heute wieder an der Gedenkstätte Eckerwald bei Schörzingen besichtigen.

Schließlich kam er nach Dachau, wo er 1945 die Befreiung durch US-Truppen erleben durfte. Er berichtete von seiner Rückkehr ins zerstörte Warschau, vom Wiedersehen wenigstens eines Teils seiner Familie. Diese Eckdaten sind nur der Rahmen für all die Gewalt, für all die Qualen und Entbehrungen. Er entging der Vernichtung durch Arbeit, der Vernichtung durch Hunger. Wie viele Überlebende fragte er sich im Angesicht der Toten: "Warum lebe ich noch?" Jetzt erzählt er wider das Vergessen. Seine Erzählung füllt den Geschichtsunterricht mit Leben.

Die Zeit für Fragen blieb leider nicht, die Schüler hätten Dabrowski gern noch nach seinem Leben danach, nach der Verarbeitung befragt. Er hätte noch viel zu erzählen gehabt. Sie schenken ihm einen langen, Anteil nehmenden Applaus, den Dabrowski mit sichtlicher Rührung annahm.